

24.02.2008 · 09:10 Uhr



Vergessene Kompositionen der Moderne. (Bild: Stock.XCHNG)

Vergessene Musik

Dresdner Moderne etc.

Von Frank Kämpfer

Neue CDs erinnern an vergessene oder selten gespielte Klavier- und Kammermusik der Moderne. Das Augenmerk dabei gilt der Musik und den Lebenswegen der Komponisten Mieczysław Weinberg, Bohuslav Martinu, Hans Börner und Johannes Paul Thilmann.

Thilmann, Sonatine, op. 50, CD Genuin GEN 87107, LC 12029, Take 07

Besonnen, meisterlich, sich der Traditionen bewusst - zugleich spielerisch, virtuos, unverbindlich und also modern ... Fragezeichen, Ausrufezeichen?! "Lebhaft, unsentimental" ist das Gehörte betitelt und es wirft Fragen auf: Allein Gestus und Dimension kollidieren. Das Opus beginnt im Tonfall großer Kammermusik, es ist für einen Interpreten von Rang komponiert, doch zugleich ist es Sonatine genannt, und dauert keine sieben Minuten. Intendiert scheint der Wunsch zu selbstbewusster, öffentlicher musikalischer Rede - doch der Urheber selbst hat, was denkbar gewesen wäre, selbst gestutzt auf ein kleinstes Format.

Johannes Paul Thilmann, Jahrgang 1906, einen "gemäßigt Modernen" zu nennen, ist nicht falsch und geht doch an der Sache vorbei.

Der gebürtige Dresdner war Zeitzeuge und Parteigänger zweier Gesellschafts-Systeme, die sich zu Avantgardekunst jeder Art feindlich verhielten - persönlich agierte er nachweislich ambivalent. Öffentlich positionierte er sich als strikter Gegner aller Moderne - seinen Schülern empfahl er sie genau zu studieren - als Komponist hielt er sich mit Bekenntnissen spürbar zurück und suchte seine Werke politischer Verwendbarkeit zu entziehen.

Dass eine aktuelle CD, die an die problematische Dresdner Moderne erinnert, gleich drei Kammermusiken Johannes Paul Thilmanns enthält, verweist auf die Besonderheit des Projekts. Geigerin Anette Unger war die treibende Kraft - Michael Heinemann hat im Booklettext beispielhaft deutlich gemacht, wie man sich dem Problemfeld Kunst - Diktatur - Widerstand (das heißt: mangelnder Widerstand) annähern kann, ohne im Nachhinein besserwisserisch zu erscheinen. Weitaus Namhaftere als die auf der Platte Versammelten, konnten und durften sich in der NS-Diktatur und in den ersten Jahrzehnten danach auch in Dresden nicht zu möglicher Größe entfalten und mussten sich ins so genannt Zeitlose, Klassische, Ungreifbare entziehen.

Bemerkenswert die anderen Namen und Werke der beim Label Genuin editierten CD: Hier finden sich eine Geigensonate von Otto Reinhold, der nachweislich NS-Propaganda-Musik komponierte, sowie Tänze des erst 2006 verstorbenen Hans Börner - eines Dresdner Kantors, der sich später der Ballett-Korrepetition zuwandte und an der Dresdner Hochschule in der DDR hier immerhin einen eigenen

Studiengang etablierte. Börners Aphroditische Tänze, die Titelmusik der CD, fallen in die Rubrik "angewandte Musik", sie sind zu praktischen, vielleicht pädagogischen Zwecken entstanden. - Dass in den 1980er Jahren auch in Dresden ästhetisch inzwischen Anderes möglich war und entstand, ist für diese, konkrete Personen anvisierende Platte, nicht relevant.

Börner, Aphroditische Tänze op. 38, CD Genuin GEN 87107, LC 12029, Take 23

Annette Unger (Violine) und Rieko Yoshizumi (Klavier) mit einem Ausschnitt aus Hans Börners Aphroditischen Tänzen op. 38 aus dem Jahre 1987.